

**> bz - Servicenummern**

<b>Feuerwehr:</b>	<b>122</b>
<b>Polizei:</b>	<b>133</b>
<b>Rettung:</b>	<b>144</b>
<b>Ärztische Hilfe:</b>	<b>141</b>

**Stadtpolizeikommando**

8., Fuhrmannsgasse 5  
Tel.: (01) 31 310/22 201,  
E-Mail: lpk-w-spk-08-kommando  
@polizei.gv.at

**Apotheken (Nachtdienste)**

Tel.: (01) 1550

**Vergiftungs-  
Informationszentrale**

Tel.: (01) 406 43 43 (0 bis 24 Uhr)

**Frauennotruf**

Tel.: (01) 717 19 (0 bis 24 Uhr)

**Bezirksvorstellung 7. Bezirk**

7., Hermannsgasse 24–26  
Tel.: (01) 4000-07114,  
Fax: (01) 4000-99990 7120.

**Meldeamt**

7., Hermannsgasse 24-26  
1. Stock, Zimmer 102  
Tel.: (01) 4000-07551

**Bürgerdienst für den 7. Bezirk**

MA 55: 5., Rechte Wienzeile 105,  
EG, Tel.: (01) 502 55-07  
Fax: (01) 502 55-99 05 100.

**Finanzamt für den 7. Bezirk:**

7., Seidengasse 20  
Tel.: (01) 521 35  
Fax: (0) 523 77 90

**Postfiliale:**

7., Mondscheingasse 15,  
Tel.: 0577 677-1070

**Problemstoffe:**

7., Kirchengasse/  
Zeismannsbrunnengasse,  
Öffnungszeiten:  
Mo bis Do 16 bis 18 Uhr,  
Fr 14 bis 18 Uhr, Sa 8 bis 12 Uhr

**Standesamt für den 7. Bezirk**

8., Schlesingerplatz 4  
Tel.: (0 1) 4000 08591

**Pensionistenwohnhaus Neubau**

7., Schottenfeldgasse 25-27  
Tel. (01) 523 37 40

**Studentenheim**

7., Lerchenfelder Straße 1-3  
Tel.: (01) 524 20 40

# Steine gegen das Vergessen

## Gedenksteine im Bezirk erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus

Die „Steine der Erinnerung“ rufen jene jüdischen Bewohner Wiens ins Gedächtnis, die aus dieser Stadt vertrieben wurden. Am 30. Oktober wurden die ersten Gedenkstationen im siebenten Bezirk eingeweiht.

(gm). Die Steine machen die Namen vertriebener und ermordeter Juden sichtbar und verschaffen ihnen dadurch einen Platz in der kollektiven Erinnerung der Stadt Wien.

Zahlreiche Menschen haben sich am 30. Oktober versammelt, auch einige zufällige Passanten blieben stehen, um dem Ereignis beizuwohnen. Bezirksvorsteher Thomas Blimlinger hielt die Eröffnungsrede und übergab dann das Wort an Elisabeth Ben David-Hindler vom Verein „Steine der Erinnerung“. Sie beschrieb die Anliegen der seit etwa vier Jahren bestehenden Initiative. „Für die Angehörigen bedeuten die ‚Steine der Erinnerung‘, dass das Andenken ihrer Verwandten gewahrt bleibt“, so David-Hindler. Ernst Fitzka, Mitarbeiter des Vereins, betont: „Die Beteiligung der Bevölkerung ist uns sehr wichtig. Durch die Steine soll an die vertriebenen Bewohner erinnert werden. Gleichzeitig soll aber auch ein Bewusstsein für die vielen jüdischen Institutionen, wie zum Beispiel Kaffeehäuser, geschaffen werden.“

**Extra aus den USA angereist**

Die Eröffnung der „Stationen der Erinnerung“ in Neubau fand in der Kandlgasse 44 statt. Vor ihrem ehemaligen Wohnhaus ist nun ein „Stein der Erinnerung“ für Hudia Fiderer in den Boden eingelassen. Ihr Sohn Leo Fiderer ist aus den USA angereist, um von seiner Mutter zu erzählen. In diesem Haus verbrachte er seine Kindheit. „Meine Mutter hat als Dienstmädchen und Schneiderin gearbeitet. Nach dem Anschluss 1938 konnte ich mit einem Kindertransport über Italien nach Israel flüchten. Meine Mutter habe ich nie wieder gesehen“, erzählt er. „Im Jahr 1947 kam ich nach Wien,



**Gedenken:** Auch an dem Haus Neubaugasse 23, in dem unter anderem Siegfried und Ella Lemberger gewohnt haben, wurden nun die „Steine der Erinnerung“ angebracht.

Fotos: Mackerle

um zu erfahren, was mit meiner Mutter passiert ist. Ich musste hören, dass sie 1941 ins Ghetto Lodz deportiert und dann in einem der Todeslager ermordet wurde.“ Und er bekräftigt: „Fremdenhass und Antisemitismus gibt es noch immer. Daher müssen wir auch und gerade heute dagegen ankämpfen!“

**Schüler schrieben spontan Texte**

Nach Fiderers Rede trugen die Schüler der 4a des BRG Kandlgasse Texte vor, die sie spontan geschrieben hatten, nachdem sie in der Schule über den 2. Weltkrieg gesprochen hatten. „Es war sehr berührend, von den persönlichen Geschichten einzelner Menschen zu erfahren“, berichtet

eine Schülerin. Die zweite Station, die die Teilnehmer der Gedenkfeier besuchten, befindet sich in der Neubaugasse 23. Dort haben Siegfried und Ella Lemberger gewohnt. Siegfried Lemberger produzierte 1937 den Film „Der Pfarrer von Kirchfeld“ und war Pächter des Gloriette-Kinos. Sein Enkel Tomás Monath erzählt: „Meine Eltern sind 1938 über Italien nach Argentinien emigriert. Meine Großeltern jedoch blieben in Wien und wurden 1942 in Auschwitz ermordet.“

**Patenschaft möglich**

Der Bezirk Neubau übernimmt die Kosten der hier gelegten „Steine der Erinnerung“ zu zwei Dritteln, der restliche Betrag wird aus Spendengeldern finanziert. Die Wartung der Steine übernimmt die Stadt Wien. Es ist möglich, Patenschaften oder „Bausteine“ für Projekte zu übernehmen und so einen Beitrag zu ihrer Realisierung zu leisten. Ernst Fitzka berichtet: „Für das nächste Jahr planen wir, etwa 50 neue Stationen zu eröffnen.“ Auf diese Weise wird ein Weg geschaffen, um die Geschichte der vertriebenen jüdischen Bewohner Wiens Stein für Stein sichtbar zu machen und in das Gedächtnis der Stadt zurückzurufen. Infos: [www.steinedererinnerung.net](http://www.steinedererinnerung.net)



**Leo Fiderer** lauscht der Eröffnungsrede von BV Blimlinger